

Eine Zürcher Biografie – auf Spurensuche

Informationen für Lehrpersonen

Urs Bräm



Wer bin ich?
TH S. 47



Einer Biografie auf
der Spur
KM 47.1



Alte Schriften
KM 135.5

Das Leben von Emil Bräm steht als Beispiel für ein Leben im Kanton Zürich

Hier findet ihr Geburtschein und Todesanzeige von Emil Bräm. Was erfahrt ihr aus diesen Dokumenten?

Stellt Vermutungen über das Leben von Emil Bräm an. Was hat Herr Bräm zwischen Geburt und Tod alles erlebt? Weitere Dokumente findet ihr auf KM 47.1.

Suche ähnliche Dokumente über dich und deine Familie oder frage deine Eltern, ob sie dir diese zeigen.

Emil Bräm wurde 1893 in im Zürcher Unterland in Dällikon geboren. Mit 6 Jahren verlor er seinen Vater bei einem tragischen Unfall. Die Mutter konnte nicht alleine für die ganze Familie sorgen und Emil musste deswegen verdingt werden. Er kam zu einer Familie nach Oberengstringen und verbrachte dort seine ersten Schuljahre. Er wurde in der Pflegefamilie schlecht behandelt und kam bei der Wiederverheiratung der Mutter zurück nach Dällikon. Nach der Schule lernte er am Zürichsee das Rebhandwerk und konnte in Dielsdorf eine Maurerlehre machen. Er arbeitete als Maurer und Knecht. Weil er in Höngg eine Anstellung fand, übersiedelte er 1924 mit seiner jungen Familie in den Zürcher Vorort. Damals war Höngg noch eine selbständige Gemeinde. Bald wurde Emil Bräm Gemeindearbeiter und 1934 mit der Eingemeindung von Höngg Angestellter beim städtischen Strassenwesen. Während des 1. und 2. Weltkrieges leistete er Aktivdienst. Er hatte eine Familie mit 4 Kindern und führte in seiner Freizeit das bauerliche Leben seiner Jugend weiter. Er arbeitete im Obst- und Gemüsegarten und im Rebberg und hielt Kaninchen. 1970 starb Emil Bräm mit 77 Jahren.

MEIN BLICK ZÜRICH KM 47.1a

Einer Biografie auf der Spur

Geburtschein und Todesanzeige auf TH S. 47 sind nicht die einzigen Dokumente und Spuren aus dem Leben von Emil Bräm. Hier findet ihr weitere Unterlagen und Objekte.

Aktuelle von Familienforscher und -forscherinnen! Entwerft das Leben von Herrn Bräm:

- Schneidet die einzelnen Teile aus und legt sie in eine zeitliche Reihenfolge.
- Nehmt in Stichworten, was ihr über das Leben von Emil Bräm herausfinden könnt.
- Zusätzlich einen einfachen Stammbaum dieser Familie.
- Beschreibt die Personen auf den Fotos.

Was lässt sich mit diesen Spuren nicht herausfinden? Wie kommt man zu zusätzlichen Informationen?

MEIN BLICK ZÜRICH KM 47.1b

Familien-Büchlein

Stammbaum der Familie Bräm (soweit aus den Dokumenten herauszufinden)

Fotos (gewissen von links):

- Familienbild, 1905: Albert, Margrit, Anna Bräm-Müller (Mutter), Emil Bräm (Vater), Louis, Anna
- Heiratsbild, 1920: Emil Bräm, Anna Bräm-Müller
- Im Garten, 1963: Emil Bräm und Hans Földi
- Familienbild, 1899: Bertha, Hermann, Barbara Bräm-Schulmacher (Mutter), Louis, Emil (Vater ist gestorben)

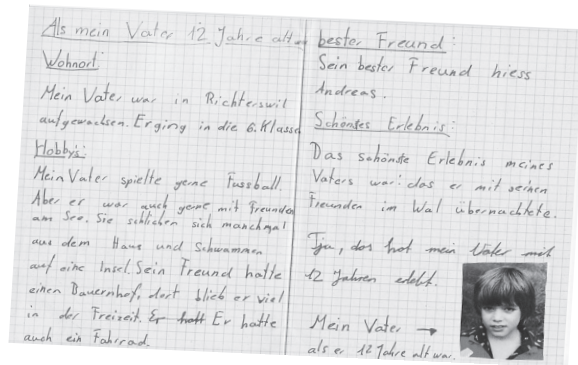
Gegenstände:

- Reisepass zum Erfrachten der Reise: Emil Bräm hat in seiner Freizeit einen Reisepass bewirtschaftet.
- Platzkarte: Er interessierte sich für Blasmusik und war Mitglied des Musikvereins Höngg.
- Sabai: Er war Soldat im 1. und 2. Weltkrieg. Der Sabai gehörte zu seiner Ausstattung.

Die Materialien zu Emil Bräm (TH, S. 47 und KM 47.1a/b) sollen zu eigenen Forschungen anregen und in das Thema einleiten. Die Lösungen (KM 49.3) klären mögliche Unsicherheiten. Es wurden nur Informationen aufgenommen, die auch aus den Dokumenten herausgelesen werden können. Die Biografie links gibt einige zusätzliche Informationen.

Die Familiendokumente dieser Lehrmittelseiten können in einer höheren Auflösung auf www.spuren-horizonte.ch heruntergeladen werden.

Eigene Spurensuche



Schülerinnen und Schüler sammeln und sichten «Familienschätze» und werten diese aus. Sie erforschen ihre Familiengeschichte und suchen nach Hinweisen, wie ihre Vorfahren ihr Leben gestaltet haben.

Sie erkennen, dass es keine lückenlosen Informationen gibt.

Sie arbeiten mit geschichtlichen Quellen (Interviews, Bilder, historische Fotos, Dokumente, Objekte).

Sie sammeln, sichten, ordnen, vergleichen, interpretieren, hinterfragen Informationen.

Sie vergleichen eigene Lebensgewohnheiten und -möglichkeiten mit denjenigen der Vorfahren.

Sie lernen den Umgang mit der Relativität von Unterlagen/Berichten aus früherer Zeit.

Sie stellen Fragen, führen Befragungen durch und werten diese aus.

Ausgehend von Dokumenten über die eigene Person (amtliche wie z. B. Pass oder persönliche wie z.B. Freundschaftsbuch) erkunden die Schülerinnen und Schüler weitere «Familienschätze» (Anschluss an TH S. 45). Aus Dokumenten, Fotos und persönlichen Gegenständen versuchen sie Informationen zu einer Person herauszulesen (z.B. Grossmutter). Die Kinder werden merken, dass mehr Fragen auftauchen, als beantwortet werden können. Vielleicht lassen sich einzelne Forschungen mit Nachfragen verifizieren (Eltern, Grosseltern). Immer bleiben aber Lücken oder ein Interpretationsspielraum offen. Die Kinder

können erkennen, dass die «kleine» wie auch die «grosse» Geschichte ein lückenhaftes Puzzle ist.

Familiengeschichte ist für Kinder nicht nur das Leben von längst verstorbenen Ahnen oder von Urgross- oder Grosseltern. Bereits das Leben der Eltern ist für die Kinder Geschichte (für uns Erwachsene kaum zu glauben....). Für die Kinder sind z.B. Erlebnisse aus Schulzeit und Jugend der Eltern sehr spannend und anregend.

Familiengeschichte und persönliche Spurensuche berühren sensible Bereiche. Es gilt zu beachten, dass für einzelne Kinder (schwierige Familiensituation, Migrationshintergrund) Fragen und Aufgabenstellungen zu diesem Themen zur Belastung werden können. Es ist sinnvoll, die Eltern über Ziele und Inhalte der Arbeit an der eigenen Lebensgeschichte zu informieren.

Im Lehrmittel «Panorama» (ab 2. Schuljahr) wird dieses Thema auch behandelt (TH S. 78 ff.). Es ist zu beachten, welches Vorwissen bereits vorhanden ist. Entsprechende Anknüpfungspunkte an Überlegungen aus der Unterstufe sind sinnvoll und möglich. Kennen die Schülerinnen und Schüler diese Materialien noch nicht, können Ideen aus «Panorama» zusätzlich aufgenommen werden (z.B. Ich-Museum).

Quelle: «Spuren-Horizonte», HLL, S. 52ff.